

Lampoco y *grand cru*



UMWELTFREUNDLICH
SOZIALVERTRÄGLICH
DIREKT GEHANDELT



Liebe Leute,

meine Zeit in Deutschland geht so langsam wieder dem Ende entgegen. Im Oktober können Sie mich natürlich noch am Stand von Thomas Stehl/CTS auf der Coteca treffen, aber danach geht es dann zurück nach Guatemala, wo die neue Ernte auf uns wartet.

Für den Januar planen wir wieder eine Kaffeereise für Röster und alle, die sich für das Thema „Kaffee“ oder für das Land Guatemala interessieren
- Termin: 19. bis 26. Januar 2019.

War es tatsächlich möglich, dass die Kaffeetrinker*innen in der DDR 1976 den gesamten Weltmarkt für Kaffee umgekrempelt haben? Mehr zur „Kaffeekrise“ und deren weitreichenden Folgen in diesem Infobrief.

Herzlichen Gruß vom Grossensee,

Ihr Dethlev Cordts

Nachrichten aus Lampocoy

Die Neue Ernte



Die neuen Kirschen

Wir haben unseren Agronomen Kameras geschenkt, damit sie für uns Bilder machen können, wenn wir selber in Europa unterwegs sind. Regelmäßig schicken uns Don Victor Hugo und sein Sohn Don Victor Roberto nun per Internet Bilder vom Fortgang der Bauarbeiten an den Schulen, dem Fortbildungskurs für Mopedmonteure oder auch vom neuen Kaffee (li). So können wir Sie immer mit aktuellen Bildern und Informationen aus Lampocoy versorgen.

Das Wetter meint es in diesem Jahr gut mit dem Kaffee. Weder Krankheiten, anhaltende Dürren oder ungewöhnliche Niederschläge erschweren bislang die Reifung. Die Büsche sind schon voller grüner Kirschen, die dann ab Anfang Dezember geerntet werden.

Wir haben einen Probenröster angeschafft, um die Qualitäten innerhalb unserer Lage feiner zu differenzieren. Sobald alle Kaffees sensorisch erfasst sind, machen wir uns

daran, ein Geschmackskataster zu erstellen. Ziel ist, die genaue Analyse kleinräumiger Unterschiede und die gezielte Verbesserung der Qualität des Kaffees.

Die Qualität des Endproduktes hängt an sehr vielen Prozessen, die jeder für sich ständig weiter optimiert werden können. Das beginnt mit der Behandlung der Böden und führt über die Beschneidung der Sträucher, Ernte und Verarbeitung bis zum Verlesen, der Verpackung und dem Transport.

Zusammen mit den Brüdern Garcia werden wir ab Oktober damit beginnen, die Anlage für die nasse Aufbereitung unserer Kaffees zu modernisieren, um auch bei diesem Prozess das Optimum aus den Bohnen herauszuholen. Im ersten Schritt ist der Bau eines Ruhebeckens für den gewaschenen Pergamino geplant, sowie die Erneuerung des Rohrsystems.



Neuer Proberöster



Kaffeereise

Vom 19. bis zum 26. Januar 2019 bieten wir wieder eine Rundreise zu den Highlights der Kaffeewirtschaft in Guatemala an.

Wir besuchen drei Anbaugebiete: Nuevo Oriente mit unserem Kleinbauernprojekt, Antigua mit einem alt eingesessenen Großbauern und Atitlán mit einem modernen

Öko-Bauern. Dabei sehen und erfahren unsere Gäste nicht nur alles rund um das Thema „Kaffee“, sie lernen auch das Land und die Menschen mit all den vielen kleinen und großen Problemen kennen und besuchen Kaffeebauern zuhause.

Erfahren Sie, was es bedeutet, in einem armen Entwicklungsland exzellente Spezialitäten zu produzieren. Dokumentieren Sie diese Reise für Ihre Kunden!

Und nebenbei ist diese Reise auch noch ein ganz großes und bewegendes Abenteuer!



Mit dem Pick Up unterwegs im Land der Kaffeebauern



Die Kaffeekrise & die Folgen

Ralph Hack bietet seinen Kunden in seiner Rösterei Ganos in Leipzig über sechzig Kaffees aus aller Welt an. Er kann sich noch sehr gut an die Kaffeekrise erinnern, lange vor der Wende: „1976 gab es plötzlich kaum noch Kaffee in der DDR. Zuerst verschwand der „Costa“, der preiswerteste Kaffee. Dann wurde „Rondo Melange“ eingeführt - das war überwiegend Robusta mit Zuckercouleur. Dann gab es den „Mocca-Fix“, der auch Röstabfälle enthielt und den höherwertigen Kaffee „Mona“ - 125g für zehn Mark fünfzig. Wenn man bedenkt, dass das durchschnittliche Einkommen



damals so bei 700,- Mark lag, war das schon ein stolzer Preis. “

Kaffee war etwas Besonderes in der DDR, aber die Menschen wollten um keinen Preis auf diesen kleinen Luxus verzichten. Sie zahlten selbst die hohen Preise für die geliebten

schwarzen Bohnen. Bis zu 20% der gesamten Kaffeeimporte in die DDR kamen damals als Geschenk von Verwandten und Freunden aus dem Westen. Das half über manchen Engpass hinweg. Aber Mitte der 70er Jahre zeichnete sich dann eine schwere Versorgungskrise ab.

In Brasilien, dem größten Kaffeeproduzenten der Welt gab es 1976 eine schlimme Missernte. Damals wie heute

bestimmte das Wetter in Südamerika über die Preise am Weltmarkt, und die schossen dann ab 1976 in die Höhe. In der DDR, einem Land der begeisterten Kaffeetrinker und des ständigen Devisenmangels spitze sich die Lage schnell zu: Für den Ankauf von Rohkaffee mussten plötzlich fünfmal soviel Devisen ausgegeben werden, wie noch ein Jahr zuvor.

Die SED-Führung musste sehr sorgfältig mit den immerzu knappen Devisen haushalten und drosselte die Importe von Rohkaffee, um noch ausreichend Geld für Erdöl zu haben, das damals auch gerade teurer wurde.

Das Volk murrte und die Partei versuchte, die Stimmung mit einem neuen Produkt zu beruhigen, dem *Kaffee-Mix*: 51% Kaffee und 49% Füllstoffe. Keine gute Idee. „*Erichs Krönung*“, wie das Mischgetränk im Volksmund spöttisch genannt wurde, fand keine Gnade beim Kaffeekränzchen. Die Maschinen verstopften, wenn die Ersatzstoffe aufquollen, der Geschmack war verheerend.

So kamen kluge Genossen schließlich auf die Idee, in Vietnam vorzusprechen, einem Land, das sich gerade nach einem langen Krieg von den USA befreit hatte und eng mit der DDR befreundet war.

In einem gut geplanten Kraftakt gelang es, im Hochland Vietnams innerhalb weniger Jahre 8.600 Hektar Land mit Kaffee zu bepflanzen. Die DDR baute ein Wasserkraftwerk, lieferte Maschinen und Know How für den Kaffeeanbau. 10.000 neue Arbeitsplätze entstanden in der Produktion von Kaffee, vor allem von Robusta.



Robusta - *coffea canephora*

Die erste nennenswerte Ernte konnte allerdings erst im Jahre 1990 eingefahren werden, nach der Wiedervereinigung. Ralph Hack: „Die DDR hatte unheimlich viel Geld in Vietnam investiert, um dort Kaffee anzubauen, davon aber nie etwas gehabt, weil sie sich vorher in die Weltgeschichte verabschiedet hatte.“

Aber die Kaffeekrise war mit der Wiedervereinigung Deutschlands nicht zu Ende, sie hatte ein folgenschweres Nachspiel für den gesamten Weltmarkt. Ermutigt durch die schnellen Erfolge und die sprudelnden Deviseneinnahmen, baute Vietnam seine Anbauflächen aus und stieg innerhalb weniger Jahre zum zweitgrößten Kaffeeproduzenten der Welt auf. Die Übersättigung des Marktes führte 2001 zu einem katastrophalen Preisverfall, der alle Kaffeeproduzenten schwer traf. Der Preis am Weltmarkt stürzte bis auf 43 US-Cent pro Pfund ab, so wenig, wie zuletzt in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts. Kleinbauern hungerten, mittelständische Betriebe gingen bankrott.

In Erinnerung an die alten Zeiten röstet Ralph Hack heute eine echte Kaffeespezialität: „Ich habe für meine Kunden den *DDR-Kaffee* im Angebot. Die Artikelnummer ist 1976, Jahreszahl der Kaffeekrise.“ Eine starke Mischung: 50% Robusta, 50% Arabica. Den Kaffee gibt es [hier](#).



Der direkt gehandelte Lagenkaffee *aus* unserem Projekt kann bezogen werden über

CTS Coffee Trading Stehl GmbH

Email: info@kaffeestehl.de

Fon: 040/65794803

Weitere Informationen: www.cafecita.eu

V.i.S.d.P. - Cafecita Corp. Panama